

## **Rede von Tobias Kammler bezüglich der Einkreisung der Stadt Eisenach in den Wartburgkreis zur Kreistagssitzung am 23. August 2018**

Frau Vorsitzende, liebe Kollegen,

nachdem vergangene Woche die Eisenacher Stadträte und selbst die OB durchblicken ließen, dass die Fusion nun zumindest zum 1.1.19 nicht mehr zustande kommt, wurde man in Erfurt unruhig. Deshalb schickte man gestern Staatssekretär Höhn in die Wartburgstadt, um bei den Fraktionsvorsitzenden doch noch für eine Zustimmung zu werben.

Und wie es bei Rot-Rot-Grün, also im Sozialismus üblich ist, wirbt man nicht einfach mit Worten, sondern mit Geld und Zusagen. Und so sagte Herr Höhn, dass Eisenach ja künftig finanziell abgesichert sei und die Bedenken der Stadt ungerechtfertigt seien.

Denn, so Höhn, ein neues Fraktionsgesetz soll vorsehen, dass man laufend ein Monitoring über den Eisenacher Haushalt wachen lassen werde und Eisenach dafür einen Musterhaushalt erstellen soll. Und wenn die Stadt mal keinen ausgeglichenen Haushalt zustande bekommt, kriegt sie eben Geld vom Land. Das, liebe Kollegen, ist Sozialismus in Reinkultur!

Höhn meinte, dass dies ein spezielles Eisenacher Gesetz sei, ein Sondergesetz also. Auch das ist Sozialismus par excellence.

Er stellte außerdem in Aussicht, dass die Freiwilligkeit der Einkreisung auch nach der Zustimmung von Wartburgkreis und Eisenach bis zur zweiten Lesung im Landtag bestehen werde, also Eisenach oder der Wartburgkreis noch aussteigen könnten, wenn sie es nicht wollen.

Mit Zusicherungen, Geldzusagen und warmen Worten will die Landesregierung bei der bisher kläglich gescheiterten Kreisgebietsreform noch irgendeinen Erfolg vorweisen können. Bezeichnend dabei ist, dass ausgerechnet die CDU, also der Noch-Oppositionsführer, wenn auch zahnlos, sich dafür hergibt und als Versuchskaninchen vor den sozialistischen Einheitsparteien aus Rot-Rot-Grün kniet.

Gerade die CDU, die den österreichischen Bundeskanzler heute empfängt und deren Gast von RRG-Vertretern als Baby-Hitler bezeichnet wird. Für diese Leute, liebe CDU, spielen Sie den Erfüllungsgehilfen. Auch das spricht für sich.

Ich weiß nicht, was für Zugeständnisse man Ihnen gemacht hat, aber dass ausgerechnet die Bürgermeister von Bad Liebenstein und Geisa

diese Einkreisung mittragen, wohlwissend, dass der Kreis und damit auch die Kommunen, besonders die mittleren Städte und großen Gemeinden, langfristig keine Vorteile, sondern eher Nachteile haben werden, ist unbegreiflich.

Gerade Sie waren es doch, die in den Verhandlungen skeptisch bis ablehnend argumentiert haben. Und jetzt empfehlen Sie Ihrer Fraktion die Zustimmung, auf dass der Kreis und damit auch Ihre Kommunen bald die Zeche dafür zu zahlen haben?

Doch auch in Ihrer Fraktion wird dies mehr als kritisch gesehen... Aber die bundesdeutsche Demokratie mag keine Abweichler und so werden auch die kritischen Fraktionsmitglieder zustimmen.

Liebe Kollegen,

Eisenach hat sicher auf kurze Sicht einige Vorteile von der Einkreisung. Welche der Wartburgkreis hat, also mal in konkreten Zahlen ausgedrückt, konnte bisher jedenfalls noch niemand sagen.

Denn bis auf blumige Phrasen wie „gemeinsam entwickeln“, „Wartburgregion stärken“ oder „neue Qualität in der Zusammenarbeit“ kommt da nichts. Und welche Qualität die Zusammenarbeit in manchen Zweckverbänden bereits hatte, haben wir zuletzt im Abfallwirtschafts-Zweckverband gesehen, als es um die Frage der Grünschnittentsorgung ging.

Das alles wissen Sie, liebe Kollegen, und Sie alle wissen, dass schon jetzt keine besondere Freundschaft zwischen Stadt und Kreis besteht, ist, jedoch wollen Sie Eisenach und den Wartburgkreis unbedingt zum 1.1. zwangsverfreunden.

Und eines ist auch gewiss: Wenn es im Kreis mal eine Schieflage gibt, wird man immer mit dem Finger auf Eisenach zeigen und sagen, dass das die Schuld der Stadt ist, ob das nun stimmt oder nicht. Dann ist die kommunale Familie, von der immer schwulstig geredet wird, zerrissener als sie es jetzt schon ist!

Und, liebe Kollegen, Sie wissen auch alle, dass die 23,5 Mio. Euro Schmiergeld die Kreisumlage nicht lange werden stabil halten können. Viel zu unklar sind die kommenden Kommunalen Finanzausgleiche, die politischen Verhältnisse oder ob man nicht vielleicht in zwei Jahren die Zuschüsse mit dem Kommunalen Finanzausgleich aufrechnet.

Selbst die Kosten, die überhaupt erst mit der Einkreisung anfallen, sind unklar! Es werden allein die 23,5 Mio. Euro gesehen, die sicher kurzfristig ihren Charme haben, langfristig aber weder die Kreisumlage

stabil halten, noch nachhaltige Investitionen ermöglichen. Diese Politik nach dem Motto Nach uns die Sintflut tragen wir nicht mit.

Unklare Zahlen, unklare Finanzen, unklare Voraussetzungen: Das alles heißt für uns Nationaldemokraten, dass wir diesem Zukunftsvertrag nicht zustimmen werden.

Doch es gibt noch mehr Gründe, diesen Vertrag abzulehnen, u.a. das in §12 angedachte Integrationskonzept für Asylbewerber / Flüchtlinge.

Wir haben uns mit dem Willen zur Einkreisung der Stadt Eisenach vor knapp sechs Jahren sicher zu sehr unter Druck gesetzt. Das einzugestehen und zu sagen, dass das falsch war und so nichts wird, ist klüger, als stur das durchzupeitschen, was eigentlich niemand will, außer vielleicht die sozialistischen Einheitsparteien aus Rot-Rot-Grün.

Die Ablehnung richtet sich dabei keineswegs gegen die Stadt Eisenach, das möchte ich betonen.

Vor 20 Jahren wurde die Stadt kreisfrei. Noch heute wird die damalige Entscheidung kritisiert. Wir wissen auch heute, dass sie falsch war und wir wissen auch, dass schon die Zusammenlegung der Kreise SLZ und ESA grundfalsch waren.

Doch das Kind ist nun leider in den Brunnen gefallen. Es gilt, sich jetzt kontinuierlich weiterzuentwickeln und zwar nebeneinander und mit gemeinsamer Stimme gegen die falschen Entscheidungen auf Bundes- oder Landesebene, die den Kreisen und Kommunen zusetzen. Und das sind nicht fehlende Zusammenschlüsse, sondern eine fehlende Gewerbesteuerreform zugunsten der Kommunen, die Einreise und Verteilung von so genannten Flüchtlingen oder die Übertragung von Aufgaben nach Unten.

Das sind die Probleme der kommunalen Familie! Kein einziges wird durch Fusionen gelöst. Und ich wette, dass man in 20 Jahren die heutige Entscheidung, so sie denn pro Einkreisung ausgeht, wieder kritisiert und zu Recht die dafür Verantwortlichen beschimpft.

Wir hoffen daher auf die Weitsicht der Stadträte aus Eisenach, auf dass diese die Einkreisung noch verhindern.